



Fotos: Reichenbacher

Wissenstransfer auf hohem Niveau

Der Pioniergeist von Reichenbacher Hamuel und Hufschmied Zerspanungssysteme war nicht nur beim gemeinsamen Auftritt auf der Composites Europe in Stuttgart deutlich zu spüren. Auch auf dem ersten Fachseminar, das man gemeinsam mit Fraunhofer IPA und dem Absaugspezialisten Schuko unter der Schlagzeile „Vom Fahrverbot zum Fräsverbot“ veranstaltete, unterstrichen die beiden Partner, dass sie die Herausforderungen der Zukunft nicht auf die leichte Schulter nehmen.



Rund 70 Gäste kamen zum Fachseminar von Reichenbacher Hamuel, Hufschmied Zerspanungssysteme, Schuko und dem Fraunhofer IPA in die Orangerie nach Dörfles-Esbach



Rund 70 Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet waren angezogen, um nach einer Werksbesichtigung bei Reichenbacher Hamuel in der Orangerie im Schlosspark Rosenau an einem Technologieseminar teilzunehmen, bei dem es schwerpunktmäßig um die Zerspannung von hybriden Leichtbaumaterialien ging. Allen Teilnehmern war klar, dass in Zukunft auf die Industrie viele neue Herausforderungen zukommen werden, und dass nur die enge Zusammenarbeit und die Verzahnung von Schlüsseltechnologien zum Erfolg führen.

Thomas Czwiolong, Geschäftsführer von Reichenbacher Hamuel, brachte es bei seiner Begrüßungsrede auf den Punkt: „Die Verantwortung für die Umwelt und die Menschen ist allgegenwärtig. Hybride Werkstoffe gewinnen immer mehr an Bedeutung und die Herausforderungen, die mit der Bearbeitung dieser Materialien anstehen, können nur bewältigt werden, wenn Experten kooperieren und gemeinsam prozessorientierte Komplettlösungen anbieten“.

Die Gäste, unter denen Vertreter namhafter Firmen aus dem deutschen Automobil- und Luftfahrtsektor genauso anzutreffen waren wie Experten von Hochschulen und Forschungsinstituten, zeigten sich am Ende des ganztägigen Seminars begeistert von dem enormen Wissenstransfer. Während der Werksbesichtigung überzeugten sich die Besucher davon, dass bei einem Großteil der Maschinenprojekte schon heute übergreifende Lösungen angesagt sind: Ganz praktisch demonstriert an der neuen Reichenbacher-Baureihe „Tube“, auf der Carbon fräsen live gezeigt wurde – mit Werkzeugen von Hufschmied und Absaugtechnik von Schuko.

Die Inhalte der Vorträge schlugen einen großen Bogen – angefangen vom Leichtbau über die kritische Betrachtungsweise aus Sicht

der Medizin in Bezug auf die Feinstaubbelastung bis hin zur Darstellung der Einflussnahme auf diese Komponente aus Sicht der Maschinen-, Werkzeug- und Absaugtechnikhersteller. Die Medizinprofessorin Claudia Traidl-Hoffmann von der TUM München gab in ihrem Vortrag „Saubere Luft im Umfeld der Zerspannung aus Sicht der Betriebsmedizin“ ein eindrucksvolles Statement in Richtung Verantwortung der Industrie ab. Sie wies darauf hin,



Wert darauf gelegt wurde zu vermitteln, dass bei den anstehenden Herausforderungen einzelne Unternehmen auch mit bester Technik nichts mehr allein ausrichten können. Andreas Gebhardt vom Fraunhofer IPA konkretisierte das mit der Aussage, dass die Kunden an einem funktionierenden Gesamtsystem interessiert sind. Und das bedingt die effektive Zusammenarbeit der Unternehmen von Prozessbeginn an, um zielführend zu einer optimalen Gesamtlösung zu kommen.

Die Headline „Vom Fahrverbot zum Fräsverbot“ war für alle der perfekte Aufhänger, um miteinander ins Gespräch zu kommen. So konnte viel genauer und zielführender als es auf großen Messen je möglich wäre über konkrete Themen diskutiert werden. Michael Schmitz, Modellbaumeister an der HS Coburg, sagte: „Ich werde mich auch für die Fachseminare im nächsten Jahr anmelden, denn der Wissenstransfer heute war enorm, sehr gut aufbereitet und bestens organisiert“.

Auf der abschließenden Podiumsdiskussion betonte Georg Hannig von Scherdel Siment, dass man als Maschinenbauer im Vorfeld klären muss, wieviel Späne und andere Abfälle im Produktionsprozess exakt anfallen, um dann gemeinsam mit Partnern ein optimales Gesamtkonzept zu erarbeiten. Heinrich Timm, Vorstand CCEV, wies darauf hin, dass man gerade im Bereich E-Mobilität auf den Leichtbau nicht verzichten kann und präzisierte seine Kritik an den seiner Meinung nach nicht nachvollziehbaren ungleichen gesetzlichen Grenzwerten in Bezug auf Feinstaubbelastungen verschiedener Habitate. Seine Forderung: die Rückkehr zu einem vernünftigen Umgang mit Grenzwerten, um damit den Boden zu bereiten für nachhaltige Lösungen, die allen gerecht werden – den Menschen, der Gesundheit und den wirtschaftlichen Interessen der Unternehmen.



Oben: Thomas Czwiolong, Geschäftsführer von Reichenbacher Hamuel, begrüßte die Teilnehmer des Fachseminars